X. Jahrgang

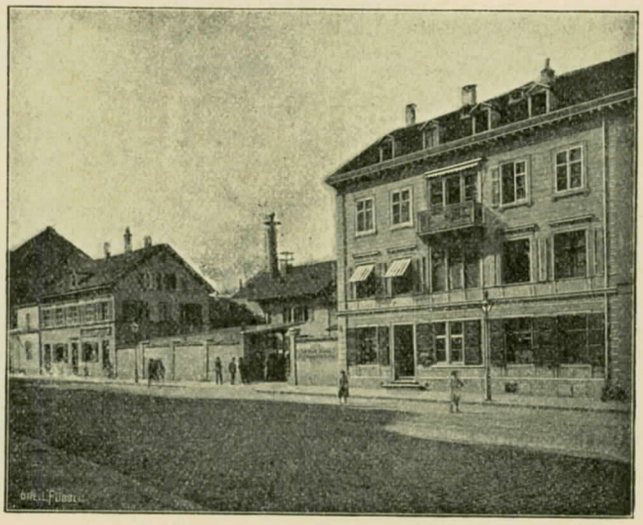
No. 1

1. Januar 1910

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Gebäude des Allgemeinen Consumvereins an der Steinentorstraße in Basel.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

KOCHFETT „UNION“.

Aus freien Stücken hat uns unser Verbandsverein in Uzwil folgendes geschrieben:

„Zu wiederholten Malen lesen wir in Ihren Warenberichten Abhandlungen über den Artikel Kochfett, Marke „Union“ (Eigenfabrikat des Verbands schweiz. Konsumvereine), aus denen wir vermuten, dass der Absatz noch nicht den gewünschten Erfolg aufweist. Wir sehen uns daher veranlasst, Ihnen zuhanden unserer Verbandsvereine die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass ihre Produkte von unseren langjährigen Abnehmern als ausgezeichnet und tadellos befunden werden.

Wir möchten daher unseren Kollegen empfehlen, der Verbandsmarke „Union“ den ersten Platz einzuräumen, mit prinzipiellem Ausschluss anderer Fabrikate, um so die Existenzfähigkeit des Eigenproduktes zu fördern. Nur dann wird es unserem Verbande möglich sein, auf dem Wege der Eigenproduktion mutig vorwärts zu schreiten.“

Wir hoffen gerne, dass dieses beredte Zeugnis diejenigen Verbandsvereine, welche einen Versuch bis heute nicht gemacht haben, veranlassen wird, dies nachzuholen und damit zu unsern regelmässigen Abnehmern zu werden.

Blei- und Farbenstifte :: Bureauutensilien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung **aller Blei- und Farbstifte** in Ia. Qualität zu den äußersten Fabrikpreisen der Firma Joh. Faber in Nürnberg, sowie **Bureauutensilien:**

Cedernstifte	Taschenstifte	Briefsammler	Registratoren
Schulstifte	Appollostifte	Papierlocher	Ablegemappen
Vulkanstifte	Tintenstifte	Schnellhefter	Biblorhaptes
Blaustifte	Signierstifte	Briefordner	Weichgummi „Elephant“
Rotstifte	Schreinerstifte	Radiergummi A.K.A.	Schweizerische Markengummi in Ia. Qualität

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Konsumvereine: **Verband schweiz. Konsumvereine.**

Abteilung: Bureauartikel.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht: Die Genossenschaftsmolkerei Zürich (Kochgasse 16, Zürich III) sucht zum baldigen Eintritt seriösen, kautionsfähigen **Buchhalter** und **Kassier**; etwelche Molkereikenntnisse erwünscht, doch nicht absolut notwendig. Anfangsgehalt Fr. 2400.

Angebot.

Jüngling, 25 Jahre alt, mehrere Jahre in Kolonialwarengeschäft Verkäufer, der die Handelsschule besuchte, Deutsch und Französisch sprechend, wünscht ähnliche Stelle, wenn möglich in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre M. H. 68 an den Verband schweiz. Konsumvereine.

Genossenschaftliches Volksblatt.

Inhalt der Nr. 52 der Wochenausgabe vom 31. Dez. 1909.

Zum Jahresabschied. — Zum Bericht der B. K. G. — Taschenkalender des V. S. K. — Konsumverein und Arbeitslosigkeit. — Armut. — Umschau. — Aus Frauenkreisen. — Konsumvereinspreise. — Kochschulen der Gemeinnützigen Gesellschaft. — Feuilleton.

Mitgliederregister können jederzeit durch die **Abteilung Bureauartikel** des V. S. K. bezogen werden.

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

X. Jahrgang. Basel, den 1. Januar 1910. Nr. 1.

Abonnements-Einladung.

Der **Schweiz. Konsumverein** beginnt mit der vorliegenden Nummer seinen zehnten Jahrgang. Bei diesem Anlasse laden wir zum Abonnement alle diejenigen ein, die sich über die Konsumgenossenschaftsbewegung näher zu unterrichten wünschen oder über die wesentlichen Vorgänge in dieser Bewegung auf dem Laufenden bleiben wollen.

Der **Schweiz. Konsumverein** ist das offizielle deutsche Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine; es bringt alle offiziellen Bekanntmachungen der Verbandsbehörden, die Protokolle der Delegiertenversammlungen und Auszüge aus den Verhandlungen der anderen Verbandsbehörden und der Kreiskonferenzen.

Außerdem werden die Leser fortwährend über die wichtigeren Vorgänge aus dem inneren Leben des Verbandes und der Verbandsvereine orientiert. Spezielle Aufmerksamkeit wird der Besprechung der Jahresberichte und Jahresergebnisse der einzelnen Verbandsglieder gewidmet.

Der **Schweiz. Konsumverein** macht sich des ferneren zur Aufgabe, an der Weiterentwicklung und dem Ausbau der konsumgenossenschaftlichen Bewegung durch Behandlung von Fragen theoretischer und praktischer Natur, die für die Durchführung der den Verbandsvereinen und dem Verbande gestellten Aufgaben von Bedeutung sein können, mitzuwirken.

Letzterem Zwecke soll auch die Publikation von wichtigen Aktenstücken aus der konsumgenossenschaftlichen Praxis dienen. Diese Veröffentlichungen, die schon für das Jahr 1909 in Aussicht genommen waren, aber nicht durchgeführt werden konnten, sollen in einer separaten Beilage unter dem Titel „Schweiz. Genossenschaftsarchiv" erfolgen. Vorerst sind in Aussicht genommen die Wiedergabe der Statuten der Versicherungsanstalt (ohne Tabellen), der neuen Verbandsstatuten, des Reglements für die Verwaltungskommission V. S. K., denen sich Aktenstücke aus der Organisation von Verbandsvereinen anschließen werden. In Aussicht genommen ist ferner die Beilage eines vollständigen Inhaltsverzeichnisses der bereits erschienenen Bände des „Schweiz. Konsumverein" (1901—1909) und seines Vorgängers, des Korrespondenzblattes (1897—1900).

Der **Schweiz. Konsumverein** wird auch über die wesentlichen Vorfälle in der Konsumgenossenschaftsbewegung des Auslandes und die Verhandlungen des Internationalen Genossenschaftsbundes alle diejenigen Mitteilungen bringen, die schweizerische Leser interessieren können oder die zur Nachahmung oder Berücksichtigung in unserer schweizerischen Bewegung empfohlen werden können.

Der **Schweiz. Konsumverein** wird ferner in Fragen der nationalen Wirtschafts- und Handelspolitik Stellung nehmen in dem Sinne, daß vor allem die allgemeinen Konsumenteninteressen gewahrt werden sollen und daß veraltete und unwirtschaftlich gewordene Betriebsformen nicht künstlich auf Kosten des gesamten Schweizer Volkes konserviert werden dürfen.

Da der **Schweiz. Konsumverein** auch über die Entwicklung der übrigen genossenschaftlichen Verbände in der Schweiz diejenigen Mitteilungen bringen wird, welche die in der Konsumgenossenschaftsbewegung tätigen Leser interessieren können, darf er wohl als das reichhaltigste Genossenschaftsblatt der Schweiz bezeichnet und zum Abonnement empfohlen werden. Er erscheint wöchentlich ein Mal je Samstags und bringt in jeder Nummer 8—12 Seiten Text, dem häufig Illustrationen und graphische Darstellungen eingefügt sind. Der Abonnementspreis **für die Schweiz** beträgt per Jahr **Fr. 4.—**, per Halbjahr **Fr. 2. 50, für das Ausland** bei Zustellung unter Kreuzband **Fr. 6. 50** per Jahr. Bestellungen können eingereicht werden bei allen Postbureaux sowie an

Die Verwaltung
des Verbands schweiz. Konsumvereine
Basel, Thiersteinerallee 14.

Rück- und Ausblicke.

Mit dem neuen Jahre tritt der Verband schweiz. Konsumvereine in das dritte Dezennium seines Wirkens, denn am 12. Januar 1910 werden 20 Jahre verflossen sein, seit der Verband in Olten gegründet wurde. Wir werden in nächster Nummer auf diese Gründungsvorgänge eingehender zurückkommen; heute drängt es uns, einerseits der Freude Ausdruck zu geben, daß sich die Organisation der schweizerischen Konsumgenossenschaften aus verhältnismäßig bescheidenen Anfängen so machtvoll entwickelt hat, andererseits Dank abzustatten allen denjenigen Personen, die in diesem Zeitraume durch uneigennütziges und verständnisvolles Wirken zu dieser Entwicklung beigetragen haben, vor allem den früheren und jetzigen Behördenmitgliedern und Angestellten und übrigen Mitarbeitern des Verbandes, den Vorständen und Verwaltungen der Verbandsvereine, nicht zuletzt auch den Mitgliedern der Verbandsvereine selbst, die durch Unterstützung ihrer eigenen Organisation indirekt auch das Aufblühen des Verbandes bewirkt haben.

Einen der ereignisvollsten Zeitabschnitte in der Geschichte des Verbandes bildet das nun abgelaufene Jahr 1909.

In erster Linie brachte es die seit langer Zeit angestrebten und durchgeführten Aenderungen in der Organisation des Verbandes zu einem, wie wir annehmen können, vorläufigen Abschluß. Die Beseitigung der Doppelspurigkeit zwischen Sekretariat und Zentralstelle und die Schaffung der Verwaltungskommission als leitende Behörde des Verbandes durch die nach langen Geburtswehen vorgenommene Statutenrevision soll die Aktionsfähigkeit und Schlagfertigkeit unseres Verbandes immer mehr fördern. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß diese neue

Organisation sich bewähren wird, und daß, falls bei der vorauszusehenden weitern Ausdehnung des Verbandes und seiner Aufgaben Aenderungen sich notwendig erweisen sollten, dieser heutigen Organisation die Aenderungen leicht angepaßt werden könnten.

Ein Hauptmaßstab, an dem die Prosperität des Verbandes und der Verbandsglieder bemessen werden kann, ist die Feststellung des Umsatzes im Vergleich mit den Vorjahren. Nach diesem bemessen wird das Jahr 1909 wieder ein Rekordjahr darstellen. Wenn auch die genauen Ziffern noch nicht festgestellt sind — beim Verbande sind sie annähernd bekannt — so wird voraussichtlich die Umsatzvermehrung bei den Verbandsvereinen gegen 10 Millionen Franken ansteigen und beim Verbande selbst die Summe von 4 Millionen Franken übersteigen, eine absolute Vermehrung, die in dieser Höhe noch nie zu verzeichnen war.

An der Zunahme der Verbandsglieder selbst ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen; denn gegenüber 36 neuen Verbandsvereinen im Jahre 1908 können wir 1909 nur von 16 neuen Vereinen berichten. Dieser Rückgang hat jedoch nichts Bedenkliches an sich; es sind uns heute über 20 Ortschaften bekannt, an denen die Gründung von Konsumgenossenschaften entweder in Ausführung oder bereits erfolgt ist und wo nur die Verspätung in der Erledigung von Formalitäten, Handelsregistereintrag ꝛc., eine Aufnahme im Jahre 1909 verhindert hat. Die Mitgliederzahl der Verbandsvereine selbst ist dagegen in steter Zunahme begriffen und die Gesamtzahl der in Konsumgenossenschaften unseres Verbandes organisierten Haushaltungen wird wohl auf Neujahr 1910 200,000 übersteigen.

Was die Zunahme des Umsatzes beim Verbande zu einer besonders erfreulichen macht, ist der Umstand, daß auch die Produkte unserer eigenen Betriebe immer mehr Anklang und Absatz bei unseren Verbandsvereinen und deren Mitgliedern finden, so daß damit zu rechnen ist, daß die Ausdehnung und Erweiterung der Eigenproduktion durch den Verband eine Frage der nächsten Zukunft ist. Auch die Eigenproduktion der Verbandsvereine selbst hat sich ebenfalls in erfreulicher Weise entwickelt.

Von den erfreulichen Vorkommnissen des Jahres 1909 ist ferner das endliche Zustandekommen der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine zu erwähnen, die ihre segensreiche Tätigkeit endlich aufnehmen konnte. All denen, die um das Zustandekommen dieser Institution sich bemüht haben, sei auch hier nochmals der beste Dank ausgedrückt. Hoffen wir, daß das Beispiel der ersten sieben Verbandsvereine, die der Anstalt beigetreten sind, im neuen Jahre viele Nachfolger finden wird.

Es ist begreiflich, daß das Aufblühen unserer Bewegung auch im Jahre 1909 alle diejenigen privaten Geschäftstreibenden, die an der Aufrechthaltung der heutigen Profitwirtschaft ein Interesse haben und die sich durch das Anwachsen der Konsumgenossenschaften in ihrem Interesse geschädigt oder bedroht fühlen, beunruhigt hat und daß sie auf alle erdenkliche Weise unserer Bewegung zu schaden versuchen. Wir wissen, daß viele der Vertrauensmänner unserer Verbandsvereine auch persönlich unter dieser Gegnerschaft leiden müssen, wissen aber auch, daß sie sich hiedurch in ihrer Arbeit für eine gerechte und gute Sache nicht entmutigen lassen. Von den Aktionen dieser Gegner sei speziell diejenige der Geschäftsreisenden erwähnt, die jedoch im Jahre 1909 noch nicht zu einem Abschlusse gelangt ist. Wir glauben, daß das Jahr 1910 die Erledigung dieser Angelegenheit in einem für die Konsumgenossenschaften günstigen Sinne bringen wird, indem die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Konsumgenossenschaftsbewegung für unser nationales Wirtschaftsleben doch bei einsichtigen Staatsmännern, soweit sie nicht bei Konkurrenzgeschäften interessiert sind, immer mehr Boden findet.

Auf die Verbreitung dieser Erkenntnis hinzuwirken, ist eine Aufgabe nicht nur des Verbandes und seiner Organe, sondern auch jedes Verbandsvereines und seiner Mitglieder.

Neben den bisherigen Aufgaben wird uns das Jahr 1910 voraussichtlich noch einige wichtige aber schwierige Probleme bringen. Neben der oben erwähnten Ausdehnung der Eigenproduktion seien hier aufgeführt: Die Frage der Milchvermittlung zu einem vernünftigen Preise, die möglichst einheitliche Gestaltung der Dienst- und Lohnverhältnisse der Genossenschaftsangestellten für die verschiedenen Kategorien von Verbandsvereinen auf Grund der Tarifenquête, die Anhandnahme weiterer Versicherungsarten durch den Verband, von denen die Unfallversicherung zwar am leichtesten zu lösen wäre, aber so lange die Beratungen der Bundesversammlung über die Versicherungsvorlagen nicht abgeschlossen sind, nicht in Behandlung gezogen werden kann.

Wir rechnen bei all diesen Aufgaben auf die verständnisvolle Mitwirkung der Verwaltung und Mitglieder der Verbandsvereine; wird uns diese Unterstützung gewährt, so zweifeln wir nicht daran, daß wir am Schlusse des laufenden Jahres mit der gleichen Befriedigung auf das Jahr 1910 zurückblicken können, wie wir jetzt das Jahr 1909 verabschieden.

Die soziale und wirtschaftliche Aufgabe der Konsumgenossenschaften.

Von Professor Dr. J. F. Schär, Berlin.

Die unter diesem Titel in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau letzthin veröffentlichte Abhandlung unseres frühern Verbandspräsidenten, der auch im Ausland noch sein großes Interesse an unserer Bewegung bekundet, dürfte auch die schweiz. Konsumgenossenschafter interessieren, weshalb wir uns deren Reproduktion gestatten.

I.

Konsumentenorganisation und Sozialreform.

Motto: Reichtum erzeugen, ist das wirtschaftliche, ihn gerecht verteilen, das soziale Problem; beide Probleme zu lösen, ist die Aufgabe der Organisation des Konsums in freien Genossenschaften.

Das Endziel der Konsumgenossenschaft liegt in der Bildung einer Wirtschaftsgemeinde, in welcher die Produktion der Bedarfsgüter in den Dienst der Konsumtion gestellt wird und die Verteilung der Güter nach dem Prinzip der Gerechtigkeit stattfindet. Die ungeregelte (anarchistische) Produktion soll in eine organisierte, d. h. dem Bedarf der Wirtschaftsgemeinde angepaßte, die arbeitsfreien Einkommen von Grundrente, Zins und Unternehmergewinn sollen in Arbeitsentgelt umgewandelt werden.

Diese Auffassung der Aufgabe und des Endzieles der Organisation des Konsums mag gar vielen als eine unerreichbare Utopie erscheinen; sie stimmt aber nichtsdestoweniger mit den Idealen der redlichen Pioniere von Rochdale überein und läßt sich auch aus den Entwicklungstendenzen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens begründen. Treibt die kapitalistische Konzentration der wirtschaftlichen Unternehmungen zum monopolisierten Staatsbetrieb, in der Zwangsvereinigung der Staatsgesellschaft, so die wirtschaftlich-soziale Konzentration der Konsumenten in freien Genossenschaften zu der oben geschilderten freien Wirtschaftsgemeinde, deren Ziel es ist, ihre Angehörigen aus Entbehrung und Not zu erlösen, ihnen den Weg zu einer auskömmlichen Existenz zu zeigen, mit den wirtschaftlichen Kräften auch die ethischen, überhaupt die kulturellen Kräfte auszulösen und dadurch die Wohlfahrt aller ihrer Mitglieder zu begründen.

Hieraus folgt zweierlei: Einmal, daß die Entwicklung der Konsumentenorganisation und die Ausgestaltung derselben auf dem Wege zur Lösung der sozialen Frage liegt, es handelt sich dabei um eine wirksame Sozialreform. Sodann, daß die Ziele dieser Organisation nur auf dem

Wege der Evolution erreichbar sind. Jede prinzipielle Betrachtung der Konsumgenossenschaft muß somit in den Fluß der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung gestellt werden. Hat nun auch diese Auffassung von der Bedeutung der Konsumgenossenschaften dank einer mit ihrer äußeren, geradezu parallelgehenden tiefgründigen Literatur in den letzten zehn Jahren große Fortschritte gemacht und infolgedessen auch in der Welt der Gebildeten, der Politiker und der Arbeiter viele weitblickende Köpfe für sich gewonnen, so bleibt doch noch an Aufklärungsarbeit sehr viel zu tun. Es erscheint daher als eine dankbare Aufgabe, die soziale und wirtschaftliche Aufgabe der Konsumgenossenschaften einer prinzipiellen Erörterung zu unterziehen, insbesondere festzustellen, inwieweit sie die durch die kapitalistische Wirtschaft erzielten Fortschritte sich dienstbar machen kann und muß, und in welchen grundlegenden Punkten sie darüber hinauswächst und neue Wege bahnt.*)

Wir haben von der individualistisch-kapitalistischen Gestaltung des Wirtschaftslebens zu lernen, wie der ungemessene Reichtum an Bedarfsgütern auf die rationellste Art erzeugt, wie durch die zweckmäßigste Verbindung von Natur, Arbeit und Kapital die höchste Produktivität erreicht wird, und wie der Antrieb zur höchsten wirtschaftlichen Kraftentfaltung durch die Handels- und Gewerbefreiheit und die freie Konkurrenz erhalten beziehungsweise gekräftigt und gefördert werden kann. Reichtum erzeugen, ist das wirtschaftliche Problem.

Andererseits ist es die Aufgabe des Staates und der freien gesellschaftlichen Bestrebungen, den sozialen Mißständen, welche die kapitalistische Produktionsweise und die freie Konkurrenz notorisch gezeitigt haben, zu begegnen; unter Beibehaltung der persönlichen Freiheit und der individualistischen Gestaltungskraft den Weg zu finden, wie der Reichtum an Natur- und Industrieprodukten befruchtend und beglückend in alle Kanäle der sozialen Gliederung geleitet und jedem arbeitsfähigen und arbeitswilligen Menschen eine auskömmliche Existenz mit dem gerechten Anteil an Lebensgenuß und Lebensglück gesichert werden kann; den Reichtum gerecht zu verteilen, das ist das soziale Problem. Der Reichtum soll nicht dazu mißbraucht werden, daß nur einzelne wenige ihn sich aneignen, indessen große Massen des Volkes in Armut und Elend umkommen; sondern der Reichtum soll gesellschaftliche Funktionen annehmen und dadurch nicht nur die Armut mindern und schließlich aufheben, sondern durch die Förderung und Mehrung der Konsumkraft auch die Produktionskraft mehren. Der Reichtum soll Segen stiften und neuen Reichtum erzeugen.

Wie kann dieses Problem gelöst werden? Jedenfalls nicht durch den Staat; selbst wenn er im weitgehendsten Sinne die Zwecke der Volkswohlfahrt in sich aufnimmt, so ist er doch zu sehr ein Produkt der jeweiligen Gesellschaftszustände und der diese beherrschenden Machtfaktoren, als daß er die tiefgreifendsten Reformen und Umgestaltungen der Gesamtheit des wirtschaftlich-sozialen Leben eines Volkes durchzuführen vermöchte.

Vergeblich würden wir von ihm ein Ausschalten der arbeitsfreien Einkommen, z. B. eine Verstaatlichung der Grundrente, erwarten. Seine Eingriffe in die Produktion oder in die Konsumtion haben daher weit häufiger nur fiskalischen oder steuerpolitischen Charakter, als Zwecke der wirtschaftlichen oder sozialen Reform; nicht selten tragen sie leider auch den Stempel des Schutzes von gefährdeten Gruppen- und Sonderinteressen. Der Staatssozialismus ist heute selbst von den Sozialdemokraten aufgegeben.

Oder soll man mit der genossenschaftlichen Organisation der Produzenten anfangen? Die Louis Blancschen und Lassalleschen Produktivgenossenschaften mit staatlicher Unterstützung, wie die freien Produktivgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch, sind als mißlungene sozial-wirtschaftliche Experimente anzusehen. Der Hebel der Reform hat hier am falschen Punkte eingesetzt; die genossenschaftliche Produktion ist das Endglied, das Schlußergebnis, das erst in der Angliederung an die genossenschaftliche Konsumtion wirtschaftlich nützlich und sozial ausgleichend funktionieren kann. Denn genossenschaftlich produzieren kann man nur in der geschlossenen Wirtschaft, oder in der genossenschaftlich organisierten Konsumentengemeinde. Muß der Absatz außerhalb der Genossenschaft gesucht werden, so steht man wieder auf dem rein kapitalistischen Boden, und der Effekt ist nur der, daß ein Konkurrenzgeschäft mehr auf den öffentlichen Markt tritt. Bevor man also eine Wirtschaftsgemeinde organisiert hat, die in sich den Eigenbedarf an fremden Gütern kontrolliert und planmäßig deckt, ist die Eigenproduktion verfrüht und ihr Erfolg gefährdet. Die Konsumentengemeinde mit angegliederter Eigenproduktion ist daher das Endglied der Entwicklung. Allein, auch sie wird nie dazu kommen, den ganzen Bedarf selbst zu decken. Auch die größte Wirtschaftsorganisation kann nie die Endglieder der Weltproduktion umfassen. Die internationale Arbeitsteilung, die Ungleichheit in der Verteilung der Gaben der Natur und in der Befähigung zum Industrie- und Gewerbefleiß werden stets dafür sorgen, daß die Produktion innerhalb einer Konsumentenorganisation eine beschränkte sein wird und die Dienstleistungen des Handels nie entbehrt werden können.

Aus diesen zwei Gründen ist es also verkehrt, wenn man die Reform in der Güterverteilung von der Organisation der Produzenten erwartet. Der Hebel muß an einem anderen Punkte angesetzt werden. Die soziale Reform muß mit der Organisation der Konsumenten beginnen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Jeder Mensch ist Konsument; indem man also die Konsumkraft zum Ausgangspunkt der Vereinigung, des Zusammenschlusses, der Organisation macht, gewinnt man die breiteste Basis. Wir schaffen dadurch eine Wirtschaftsgemeinde, welche alle Glieder kraft ihrer elementarsten Bedürfnisse angehören können. Die Qualität zur Mitgliedschaft bringt jedes Kind mit auf die Welt; jeder Mensch ist Konsument von der Wiege bis zum Grabe; sein Anschluß und seine Zugehörigkeit zur Wirtschaftsgenossenschaft der Konsumenten ist dokumentiert durch sein Dasein, durch die im Stoffwechsel begründeten Lebensfunktionen. Kein anderes Band, selbst nicht das familiäre oder staatliche, ist so fest und unlösbar, wie das durch die Konsumgenossenschaft gegebene.
2. Aus diesem Grunde liegt auch in der Konsumentenorganisation die höchste wirtschaftlich-soziale Macht; sie ist stärker als alle Ringe und Trusts der Welt, wenn sie zum Bewußtsein ihrer Kraft gelangt und national und international organisiert wird.
3. Naturgemäß schließen sich der Organisation der Konsumenten zunächst in zahlreichster Vertretung nur diejenigen an, die, in ihrer Lebenshaltung eingeschränkt, mit Not und Entbehrung zu kämpfen haben, die genötigt sind, ihr Einkommen in sparsamster Weise zur Erwerbung von Bedarfsgütern zu verwenden. Die Organisation der Konsumenten gestaltet sich daher zu einem Werke der sozialen Selbsthilfe der Arbeiter und der übrigen Angehörigen der unteren und mittleren Stände; wer hier tätigen Anteil nimmt, wird zum Mitarbeiter im Kampfe gegen Not, Elend, Entbehrung, er verrichtet ein menschenfreundliches Werk, das infolge des Charakters der

*) Der Verfasser hält sich hierbei an die gleichsam als Glaubensbekenntnis ausgesprochenen Gedanken, die er bei Anlaß der Niederlegung seines Amtes als Präsident des Verbandes schweizerischer Konsumvereine entwickelt hat und die heute noch nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben. Es mag die Leser auch die Mitteilung interessieren, daß die Società cooperativa in Mailand das an der Spitze dieser Arbeit stehende Motto des Verfassers als Inschrift auf einer Marmorplatte am Eingang ihres neuerworbenen und umgebauten Palastes verwendet hat.

Selbsthilfe viel höher anzuschlagen ist als alle Formen der Mildtätigkeit, ja selbst der Mitarbeit an der Politik. Dem alten Sprichwort: „Armut kann die Armut am besten erziehen!“ setzen wir den Gedanken gegenüber:

Weder Staatskunst noch Mildtätigkeit vermögen das darbende und notleidende Volk dauernd auf eine höhere Stufe der Lebenshaltung zu führen; nur die aus der Selbsthilfe herausgewachsenen wirtschaftlichen, intellektuellen und moralischen Kräfte erkämpfen sich neue und bessere Lebensbedingungen; Selbsthilfe ist aber dem Schwachen nur möglich im genossenschaftlichen Zusammenschluß; sein größter und wertvollster Einsatz in die Genossenschaft ist seine Konsumkraft. Der einzelstehende Konsument schenkt seine Konsumkraft weg; der organisierte Konsument begründet mittels derselben seine Wohlfahrt.

II.

Der soziale Handel durch die Konsumvereine.

Die Hauptaufgabe des sozialen Handels, deren Träger die Konsumvereine sind, besteht einerseits darin, das dem privatwirtschaftlichen Handelsbetriebe charakteristische Moment des Gewinnes, seinen Erwerbscharakter, auszuschalten und andererseits die Funktionen der Bedarfsversorgung auf die wirtschaftlich zweckmäßigste und nützlichste Art zu organisieren.

In erster Linie kommt unstreitig die Ausschaltung des Erwerbszweckes.

Daß es eine Form des Handels und der ihm angegliederten wirtschaftlichen Funktionen geben kann, die das individuell-kapitalistische Prinzip des Erwerbens und Gewinnens nicht mehr kennt, ist durchaus neu. Werke der Gemeinnützigkeit, der Mildtätigkeit, haben zu allen Zeiten der Kulturperioden die Lichtpunkte menschlichen Fühlens und Handelns gebildet und den „sozialen Instinkt“ dokumentiert; auch das Prinzip der Gegenseitigkeit ist, namentlich im Gebiete der Versicherung, schon sehr alten Datums.

Daß aber im Gebiete der rein wirtschaftlichen Funktionen, wie in dem des Handels, auch nur die Gemeinnützigkeit, das Wohl und Interesse der Gesamtheit, maßgebend sein können, und daß die einzelnen an den Wohltaten eines gemeinsamen Werkes nach der Größe ihres durch die Gemeinschaft gedeckten Güterbedarfes teilnehmen können, ist etwas Ungewohntes. Jahrzehntelang kam dieses Prinzip selbst den nach ihm handelnden Personen nicht zum vollen Bewußtsein; nur so erklärt es sich, daß die dem kapitalistisch betriebenen Handel entnommenen Ausdrücke, wie Verkauf, Verkäuferin, Verkaufsmagazine, Ware, Gewinn, Dividende, sich in Statuten und Rechnungen von Konsumvereinen bis zum heutigen Tag halten konnten. Und doch ist die Ausschaltung des Profites das Fundament, der Ausgangspunkt und der Eckstein der Konsumvereine, und jeder Verstoß gegen dieses Prinzip bedeutet eine folgenschwere Verirrung ihrer Entwicklung. Der Beweis, daß die genossenschaftliche Versorgung der Konsumenten mit den Bedarfsgütern, sei es auf dem Wege des gemeinsamen Einkaufes oder der Eigenproduktion, niemals Erwerb bringen und Gewinn eintragen kann, ist schon so oft geleistet worden, daß es genügt, daran zu erinnern, daß niemand an sich selbst Gewinn erzielen kann.

Immerhin ist zu betonen, daß die Wahrung des gemeinschaftlichen Interesses überall da zur Geltung kommt, wo die Genossenschaft als juristische Person in der Gestalt als Käufer gegenüber Dritten auftritt oder in anderer Form Verträge mit solchen abschließt. Auch die Konsumgenossenschaft sucht möglichst billig zu kaufen, wie der gewöhnliche Kaufmann. Der Warenlieferant sieht sich gegenüber den Konsumvereinen in gleichem Interessengegensatz, wie gegenüber einem privaten Käufer; im Preiskampfe nach außen hin muß sich tatsächlich die Konsumgenossenschaft auf den gleichen Boden stellen, wie ein auf Erwerb und Gewinn ausgehendes Geschäft. Allein sobald die Ware in das Eigentumsrecht der Genossenschaft übergeführt ist, hört sie auf, Ware zu sein; hört überhaupt die Möglichkeit auf, Gewinn zu erzielen. Das Prinzip der Ausschaltung des Gewinnes führt daher notwendig zum Bestreben, die Rechts- und Wirtschaftssphäre der Konsumvereine immer weiter auszudehnen, den Produzenten in sich aufzunehmen und das Reich der familienähnlichen Gemeinwirtschaft immer mehr zu vergrößern. Die Angliederung der Produktion an die Einkaufsgenossenschaft und deren Ausbau zu einer vollen Wirtschaftsgemeinde ist daher die notwendige Folge des Wesens und der Prinzipien der Konsumvereine.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Prinzip der Ausschaltung des Gewinnes? Vor allem die Tatsache, daß alle, die der Genossenschaft angehören, gleichberechtigte Mitglieder sind, daß keiner Person, die sich ihren Gesetzen unterziehen will, der Eintritt verweigert werden kann, und daß endlich alle Einmischungen und Geschäftsgebaren, denen eine gewinnsüchtige Tendenz zugrunde liegt, bekämpft werden müssen. Insbesondere leiten wir daraus folgende Forderungen ab:

1. Die Genossenschaft darf unter keinen Umständen geschlossen noch der Eintritt erschwert werden; im Gegenteil, ist als Hauptziel der Entwicklung ins Auge zu fassen, daß der Eintritt auch den ärmsten Familien möglich wird. Die Schließung eines Konsumvereins ist ein Verbrechen gegen das Prinzip der Konsumgenossenschaft, eine Negation ihres Wesens. Sie hört in dem Augenblicke auf, ein Konsumverein zu sein, wo sie ihre Mitgliederliste schließt. Aber noch nach einer anderen Seite droht Gefahr. Wie sorgen wir dafür, daß auch die Schwächsten und Aermsten die Wohltat der Zugehörigkeit zur genossenschaftlichen Gemeinde genießen können? Das ist ein Problem, das nur mit Bezug auf die Eintrittsbedingungen gelöst ist, nicht aber mit Bezug auf die Benutzung der Genossenschaftsanstalten. Das Prinzip der Barzahlung kann und darf nicht durchbrochen werden; aber es gibt doch Auswege, um Familien, die in Schulden stecken oder in Notlage sind, zu helfen. Diese Mittel zu suchen und ohne Einbruch in das Barzahlungsprinzip oder in das Prinzip der Gleichberechtigung in die Praxis einzuführen, bleibt der Zukunft vorbehalten. (Errichtung von Notfonds.)

Während die Träger der kapitalistischen Organisation wirtschaftlicher Unternehmungen das größte Interesse darin finden, die Zahl der Beteiligten, der Gesellschafter, zu verkleinern, um den Gewinn schließlich auf möglichst wenige zu verteilen, hat die Konsumgenossenschaft das entgegengesetzte Interesse; jedes neue Mitglied, das seine Konsumkraft in den Dienst der Genossenschaft stellt, vermehrt die wirtschaftliche Kraft des Ganzen und ist daher für das Ganze nur Gewinn. Darin liegt das Rätsel der werbenden Kraft, der unbeschränkten Expansionsfähigkeit der Konsumvereine, woher ihr neuzeitliches enormes Wachstum sich von selbst erklärt.

2. Keinem Mitgliede darf ein Vorrecht oder ein Gewinnanteil zugesichert werden. Die als Aktiengesellschaften gegründeten Konsumvereine müssen in Genossenschaften umgewandelt werden. Bei den Genossenschaften sind die Zinsvergütungen auf Anteilscheine zu limitieren, der Zinsfuß darf den landesüblichen nicht übersteigen. Kann ein Mitglied mehrere Stammanteile erwerben und werden diese zu hohem Zinsfuß verzinst, so ist dies ein Verstoß gegen das Prinzip. Die Form der Aktiengesellschaft ist doppelt gefährlich. Da nach dem Gesetz das Aktienkapital zum voraus bestimmt ist und die Aktien in festen Händen sein müssen, so wird der Neueintritt erschwert oder verunmöglicht; der Uebergang zur Dividendenwirtschaft liegt als stetige Versuchung der Mitglieder sehr nahe.

3. Die Ueberschüsse müssen im Verhältnis der Konsumtion beziehungsweise der Wertbeträge, für welche die Mitglieder die Genossenschaftsanstalten benutzt haben, zurückvergütet werden.

Kein anderer Verteilungsmodus der Zurückerstattung der zuviel erhobenen Zahlung der Mitglieder für die ihnen ausgeteilten Güter ist so gerecht, wie der nach dem Wertverhältnis der Konsumtion. Da kann keiner ernten, wo er nicht gesäet hat; die Möglichkeit, aus dem Einkommen anderer zu leben, ist ausgeschlossen. Nur nach einer Richtung kann dieses Verfahren kleinere Verschiebungen in der gerechten Verteilung des Ueberschusses zur Folge haben; es ist dies der Fall, wenn der Betriebsüberschuß an verschiedenen Artikeln ein ungleicher ist; bezieht ein Mitglied nur Milch und Brot, auf welchen Artikeln ein Ueberschuß von 2 bis 3 % erzielt wird, und es erhält dann doch die durchschnittliche Rückvergütung von z. B. 8 %, so liegt hier eine diskutierbare Verschiebung vor. Auch aus diesem Grunde ist das Bestreben, eine hohe Rückvergütungsquote zu erzielen, zu verurteilen und die Betriebsweise vorzuziehen, welche die den Mitgliedern zu bietenden Vorteile in erster und hauptsächlichster Linie in billigem Preise und guter Qualität erblickt.

4. Alle gewinnsüchtigen Tendenzen innerhalb der Vereine müssen aufs entschiedenste bekämpft werden. Die zur Verwaltung erwählten Mitglieder müssen einen moralisch unbescholtenen Ruf genießen und tüchtige, haushälterische Wirtschafter sein. Die ungetreuen Angestellten müssen unnachsichtig bestraft und entfernt werden. Jede Form der Bestechung, der Veruntreuung muß schärfstens bekämpft und durch eine gute Kontrolle verunmöglicht werden.

5. Die Ausschaltung des Gewinnprinzips hat die hochwichtige Folge, daß die Verfälschung der Ware keinen Sinn mehr hat. Der Konsumverein kann daher bei sich keinen unlauteren Wettbewerb dulden, weil das ein Selbstbetrug wäre. Da der Konsumverein nicht gewinnen, sondern seinen Mitgliedern gute und billige Lebensmittel beschaffen will, so kann er sie nicht betrügen.

6. Kein Geschäftsgeheimnis mehr. Die Geschäftsführung eines Konsumvereins hat keine Veranlassung, irgend eine Geschäftoperation noch Geschäftsverbindung geheimzuhalten. So offen ihr Prinzip, unter Ausschluß jeder gewinnsüchtigen Tendenz nur im Interesse der Wirtschaftsgemeinde zu handeln, so offen sind ihre Geschäftsgebaren, ihre Buchführung und Bilanzen, ihre Kalkulationen. Dadurch ist nicht nur jedem Mitglied die Möglichkeit geboten, die Geschäftsleitung zu kontrollieren, sondern auch die Oeffentlichkeit kann wie den Staatshaushalt, so auch den Haushalt der Konsumgenossenschaft prüfen und beurteilen. Diese öffentliche Kontrolle übt einen guten Einfluß auf die Geschäftsleitung, zwingt sie zur guten Ordnung, zu soliden Bilanzen, zu haushälterischer Sparsamkeit und wirtschaftlichem Betrieb. Dazu kommt, daß auch ein Verein vom andern lernen kann; selbst zwischen den nationalen Verbänden besteht kein Geschäftsgeheimnis. Mit zuvorkommender Offenheit teilen sie ihre Erfahrungen aus, und nützen sich gegenseitig, soviel sie nur können. Wie ganz anders liegen die Verhältnisse bei den auf Erwerb gerichteten Geschäften! Ihre Konkurrenz schließt die gegenseitige Hilfe in betriebstechnischen Dingen gänzlich aus; möglichste Geheimhaltung, Mißgunst und Schadenfreude, Abjagen der Kundschaft, Neigung zur Abwälzung des Schadens auf andere, und andere Erscheinungen feindlicher Natur treten an Stelle der gegenseitigen Unterstützung und Förderung.

7. Der Verkauf an Nichtmitglieder. Solange ein Konsumverein an Nichtmitglieder verkauft und den aus diesen Verkäufen erzielten Gewinn statt an die betreffenden Käufer an die Mitglieder verteilt, sinkt er auf die Stufe einer gewöhnlichen Erwerbsgesellschaft herab. Mag auch der Bruchteil der in dieser Art erzielten Ueberschüsse vom Gesamtergebnis nur ein Zehntel oder ein Zwanzigstel ausmachen, so ist diese Art der Gewinnmacherei doch zu verurteilen. Was den deutschen Konsumvereinen 1889 durch Gesetz aufgedrängt worden, liegt durchaus im Prinzip der Konsumgenossenschaft.

8. Der Charakter der Gemeinnützigkeit. Wenn auf der ganzen Linie und mit vollem Bewußtsein alles abgestreift wird, was auf Erwerb und Gewinn abzielt, wenn die Konsumgenossenschaft gänzlich sich von kapitalistischen Formen befreit, so nimmt sie den Charakter einer großen Familie an, deren Haupt und Glieder kein anderes Bestreben kennen, als sich gegenseitig glücklich zu machen; abgesehen vom ethischen und erzieherischen Moment, das in einer solchen Vereinigung jedes Glied und das Ganze hebt, veredelt und das Bewußtsein der Solidarität weckt und kräftigt, hat die Ausgestaltung der Konsumgenossenschaft zu einer die gegenseitige Ausbeutung ausschließenden Wirtschaftsgemeinde den hohen Wert, daß sie nach außen als eine gemeinnützige und humanitäre Anstalt erscheint; die Gemeinnützigkeit nimmt hier ihre höchste, reinste und wirksamste Form an, weil sie auf gegenseitiger Selbsthilfe beruht und nicht auf dem zweifelhaften Fundament der Mildtätigkeit, der Opfer und Almosen einiger wenigen. Wie wir später zeigen werden, haben im Rahmen dieser gemeinnützigen, die Ausbeutung ausschließenden, die Kraft und die Mittel aus sich selbst schöpfenden Wirtschaftsgemeinde auch alle jene Schöpfungen der edlen Menschenliebe, der Pflege der Bildung, der Wissenschaft Platz, die bislang nur wenigen zugute kamen.

9. Die Ausschaltung der Erwerbstendenz bewirkt auch gegenüber der öffentlichen Gewalt, dem Staate, eine andere Auffassung der Konsumvereine.

So hängt denn tatsächlich alles an dem Prinzip der Ausschaltung des Gewinnes und der Erwerbstendenz: innere und äußere Kraft, stetige Entwicklung im Sinne der Wohlfahrt des ganzen Volkes; wachsendes Ansehen und Anerkennung vor dem Forum der Oeffentlichkeit, Verbesserung des Rechtsschutzes und rückhaltlose Mitarbeit aller edeldenkenden Menschen. Je vollkommener die Konsumvereine dieses Prinzip erfassen und ihre Tätigkeit und Organisation darnach ausgestalten, desto unwiderstehlicher ist ihre Entwicklung und Ausbreitung; desto größer ihre innere Kraft, desto segensreicher ihre Wirksamkeit.

Hier liegt auch der Hauptangriffspunkt der Gegner der Konsumvereine. Kleine und große Gewerbetreibende beklagen sich nicht über die Konkurrenz von seiten anderer Unternehmer; Großbetriebe, Aktiengesellschaften, Trusts und andere neue Betriebsformen mögen entstehen, soviel als wollen, man hört dagegen kaum öffentliche Klagen; sie haben ja alle das gleiche Erwerbsprinzip. Dagegen erhebt man sich gegen die Konsumvereine, weil sie das Erwerbsprinzip ausschalten und dadurch eine neue Aera im ganzen Erwerbsleben einleiten.

Nicht die Beseitigung des Handels ist das Ziel der Konsumentenorganisation, sondern die Reorganisation desselben; alle seine wirtschaftlich und technisch nützlichen Funktionen, seine notwendige Mitwirkung im Ausgleichungsprozeß von Gütervorrat und Bedarf, Ueberfluß und Mangel werden nicht nur nicht ausgeschaltet, sondern in den Dienst der Volkswirtschaft gestellt und aufs vollkommenste ausgebildet. Ausgeschaltet werden nur die Profitwut und die damit zusammenhängenden häßlichen Auswüchse, ausgeschaltet wird die unwirtschaftliche Verzettelung und Vergeudung der Kräfte und Mittel und die dadurch erzeugte Hemmung in der Erzeugung und Verteilung des Reichtums.

(Schluß folgt.)

Genossenschaftliche Rundschau.

Zum Umschlagbild. Das Bild auf dem Umschlag der heutigen Nummer führt uns in Zeiten zurück, die aller-

dings nicht weit zurückliegen, in denen aber unsere Bewegung noch in den Kinderschuhen steckte. Es ist das erste Eigenheim des mächtigen A. C. V. an der Steinentorstraße in Basel, erworben im Jahre 1873, in welchem bis zum Jahre 1896 die Verwaltung und alle Geschäftszweige dieses Vereins untergebracht waren, mit Ausnahme der Bäckerei, die in den achtziger Jahren nach dem Rümelinbachweg übersiedelte. Im Mittelbau befand sich bis im Herbst des Jahres 1909 die Molkerei des A. C. V., für die nun ein prächtiger Neubau erstellt ist. Im Hauptgebäude rechts befanden sich von 1897—1902 die Bureaux des Verbandes, vor dem Ankauf der Liegenschaft an der Thiersteinerallee, dessen jetzige Gestaltung wir unlängst unsern Lesern hier vorgeführt haben.

Ein wichtiger Abschnitt der Geschichte der baslerischen und schweizerischen Genossenschaftsbewegung hat sich also auf dem kleinen Fleck Erde abgespielt, den unser Bild umfaßt, und es mag heute, wo der Verband sich anschickt, das dritte Dezennium seines Bestehens anzutreten, nicht unangebracht sein, den Blick zurückzuwenden auf den Schauplatz seiner früheren Tätigkeit. Als er die Bureaux an der Steinentorstraße bezog, zählte der Verband 71 Mitglieder, heute sind es 311. Der Umsatz betrug damals 2,276,647 Fr., dieses Jahr werden es 21 Millionen sein. Die Verbandsvereine vermittelten damals für 25 Millionen Franken Waren, dieses Jahr werden es voraussichtlich 90 Millionen sein. Der A. C. V. in Basel zählte 1897, beim Bezuge seines neuen Verwaltungsgebäudes an der Birsigstraße, 16,780 Mitglieder, heute 31,000. Er vermittelte damals in 38 Lokalen für Fr. 8,440,000 Waren, dieses Jahr wird der Betrag voraussichtlich 21 Millionen Fr. erreichen, also fast soviel, wie 1897 alle Verbandsvereine zusammen.

Der Erfolg war also mit uns; bestreben wir uns deshalb, uns auch fernerhin seiner zu versichern, indem wir genossenschaftliche Denk- und Handlungsweise verbreiten, wo immer sich eine Gelegenheit bietet, denn wir sind des ferneren Erfolges nur sicher, wenn wir uns seiner würdig erweisen. U. M.

Aus dem Lager unserer Gegner.

Boykott von Fabrikanten durch Spezierer. Das Organ des Verbandes schweizerischer Spezereihändler bringt in No. 52 des letzten Jahrganges folgende Mitteilung:

„Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist der Teigwarenfabrikant Alter-Balsiger in Solothurn wegen der Eingabe des Schweiz. Handels- und Industrievereins an den Bundesrat, betr. die Betätigung der Beamten in Konsumvereinen, aus dem Geschäftsreisenden-Verein, welcher die Eingabe veranlaßte, ausgetreten.

Unserer Ansicht nach wäre es nun Pflicht des Zentralvorstandes, darüber zu beraten, ob nicht auch von Seite des Verbandes schweiz. Spezereihändler in dieser Sache etwas getan werden sollte.

Das Richtigste wäre jedenfalls, wenn unsere Mitglieder zum Beschlusse kämen, solche Firmen und Reisende analog den Konsumvereinen ebenfalls nicht mehr zu empfangen!!

Dem Geschäftsreisenden-Verein können wir für sein Vorgehen nur dankbar sein und es ist nur gerecht, wenn wir ihn in diesem Kampfe unterstützen, Reisende und Geschäftsfirmen, welche wegen diesem Beschlusse austreten, verdienen auch nicht, daß wir mit ihnen verkehren, denn sie sind jedenfalls nicht unsere Freunde!! In der Ostschweiz sollen auch einige Firmen ausgetreten sein, und es wäre sehr interessant, deren Namen zu vernehmen.

Also Zentralvorstand vor! An der Unterstützung der Mitglieder wird es nicht fehlen!!"

Sollte der hier angedrohte Boykott verwirklicht werden, so werden die schweizerischen Konsumgenossenschaften wissen, was sie zu tun haben!

Aus unserer Bewegung.

*** **Umschau.** Die Milchfrage ist überall an der Tagesordnung. Wenn der Eifer nicht nachläßt, so ist zu hoffen, daß die Macht der Konsumenten in einer für die Allgemeinheit günstigen Art und Weise schließlich doch fühlbar wird. So hat die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Burgdorf eine Siebnerkommission beauftragt, sich in Sachen der Milchversorgung mit andern Interessenten in Verbindung zu setzen und über ihre Untersuchungen betr. Einführung der genossenschaftlichen Milchvermittlung Bericht und Antrag einzubringen.

— Eine Fünferkommission mit dem gleichen Auftrag bestellte die Generalversammlung unseres Verbandsvereins in Steffisburg.

— Veranlaßt durch den ganz grundlos erfolgten Milchaufschlag auf dem Platze Solothurn hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 13. Dez. einstimmig beschlossen, wenn immer möglich, die Vermittlung der Milch selbst, und so bald als möglich, an die Hand zu nehmen. Es wurde eine Kommission, bestehend aus drei Vorstandsmitgliedern und dem Verwalter bestellt, welche sofort Mittel und Wege zu studieren hat, um diese wichtige Frage zu lösen.

Es hat die Erfahrung gezeigt, daß überall da, wo die Milchversorgung genossenschaftlich vor sich geht, durch die große Fürsorge und Reinlichkeit nur erstklassige Milch zum möglichst billigsten Preise zum Vertriebe gelangt. Möge es der Genossenschaft gelingen, dieses Ziel zu erreichen, zum Wohle aller Mitglieder, wie auch der ganzen dortigen Bevölkerung.

— Wie kleinlich sich manche Vertragsbestimmung in der Praxis ausmacht, erhellt aus Folgendem: Der Konsumverein Winterthur darf keine Milch nach auswärts liefern, trotzdem er zurzeit Ueberfluß an Milch besitzt; der benachbarte Verbandsverein Schaffhausen aber leidet an Milchmangel. Wie naheliegend für die Konsum-Molkerei Winterthur, dem Bruderverein in dem per Bahn in einer Stunde erreichbaren Schaffhausen auszuhelfen! Die Konsumgenossenschaft Schaffhausen muß nun, weil die Vertragslieferanten nicht genügend Ware liefern, teure Aushilfsmilch von weither beziehen.

— An der Generalversammlung des Verbandsvereins Allmendingen wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten die verschiedenen Konsumgenossenschaften der Umgebung sich über die Einheitlichkeit in der Preisbestimmung der Waren verständigen.

An derselben Versammlung betonte Herr Lehrer Wuillemin das einträchtige Zusammenarbeiten der landwirtschaftlichen Genossenschaft und unseres Verbandsvereins zum Wohle aller dortigen Gemeindegenossen.

— Die Frauenfelder Genossenschafter überließen von Fr. 43,750 Rückvergütung ihrer Konsumsparkasse rund Fr. 10,000.

— Die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Baar-Cham beauftragte den Vorstand, ein Regulativ für die Angestellten mit einer Lohnskala vorzulegen.

— Den Verbandsvereinen empfehlen wir für die Hausfrauen ab und zu besondere Gelegenheit zu bieten, sich sowohl mit dem Konsumvereinswesen vertraut zu machen als auch Wünsche und Anregungen anbringen zu können. Die Verbandsvereine in Dürrenast, Allmendingen und Thun sind mit gutem Beispiel vorangegangen. Am letztern Orte referierte am 12. Dezember Frl. Thommen aus Basel über die Pflege des Interesses der Frauen am Konsumverein.

— An der außerordentlichen Generalversammlung unseres Verbandsvereins in Biel (Bern), die am 21. Dez. 1909 stattfand, wurde die Mitteilung gemacht, daß die bernische Regierung nun doch die Bewilligung zur Eröffnung der Genossenschaftsapotheke erteilt habe. Die Versammlung beschloß ferner, die Fleischvermittlung in der Weise an die Hand zu nehmen, daß vorerst von der Errichtung einer eigenen Schlächterei Umgang genommen, dagegen vom A. C. V. Basel Fleisch bezogen werde.

— Travers. Unser dortiger Verbandsverein hat im

41. Geschäftsjahr, 11. November 1908 bis 11. November 1909, einen Umsatz von Fr. 196,576.63 (gegenüber Fr. 183,194 im Vorjahr) erzielt. Die am 11. Dezember 1909 abgehaltene Generalversammlung hat eine Rückvergütung von 11 % beschlossen.

Aarau. (K.-Korr.) Der Milchaufschlag der Milchhändler von 22 auf 24 Cts. hat in Aarau einen wahren Entrüstungssturm hervorgerufen. Die Hausfrauen schimpfen und wettern gegen diesen willkürlichen und vom Zaune gerissenen Aufschlag und die Männer suchen nach Abhilfe. Der Vorstand des Verkehrsvereins hat die Angelegenheit in die Hand genommen und darüber beraten, was hier zu tun sei. Auch der Vorstand des Konsumvereins hatte eine Einladung zu einer Sitzung erhalten. Hier wurde dann beschlossen, die Vorstände des Verkehrsvereins, des Einwohnervereins und des Konsumvereins, als Vertreter der Konsumenteninteressen einerseits und die Milchhändler anderseits zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen. Diese hat nun stattgefunden und wir können versichern, daß es eine sehr animierte Diskussion war, die mit den Aarauer Milchmagnaten stattgefunden hat. Es wurde ein Antrag mit allen gegen die Stimmen der Milchhändler angenommen, der diesen bis Neujahr Zeit gibt, den Milchpreis auf 23 Cts. zu reduzieren, als deutlicher Wille der gesamten Bevölkerung von Aarau. Es wurde ferner die Frage aufgeworfen, ob das vor zwei Jahren begrabene Projekt einer städtischen Milchzentrale wieder hervorgeholt werden sollte. Im weitern wurde vom Konsumverein versichert, daß der genossenschaftlichen Milchversorgung die volle Aufmerksamkeit geschenkt und im gegebenen Moment damit auf den Plan getreten werde.

So ruppig sonst die Gesellschaft der Aarauer Milchhändler ist, hat diese Versammlung, zusammengesetzt aus allen Schichten der Bevölkerung, ihren Eindruck auf sie nicht verfehlt. Wenigstens hört man schon vereinzelte Stimmen, die schüchtern einer Reduktion der Milch von 24 auf 23 Cts. das Wort reden.

Auch der Konsumverein wird von dem Vorgehen der Milchhändler profitieren. Die Kreise der Konsumenten werden enger geschlossen, da ihnen durch solche Vorgänge die Augen endlich geöffnet worden sind, so daß auch der Hinterste erkannt hat, daß hier nur eine umfassende genossenschaftliche Organisation helfen kann.

*** **Birsfelden.** Die Verwaltung des Konsumvereins in der Basler Vorstadt Birsfelden läßt sich in ihrem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. September 1908 bis 31. August 1909 wie folgt vernehmen:

Leider waren die Konjunkturen im Warenmarkt auch im verflossenen Jahr unerfreulich. Die Preissteigerungen der meisten Hauptartikel haben im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte gemacht. Die Verwaltung ist diesen Steigerungen stets nur zögernd gefolgt, mitunter recht lange nicht, was wir den rechtzeitig gemachten größeren Vertragsabschlüssen in den betreffenden Artikeln zu verdanken haben. Die Verwaltung hat dem Prinzip, nur gute und möglichst billige Lebensmittel zu vermitteln, nach Kräften nachgelebt. Auch sonst wurde zur Festigung der Genossenschaft getan, was zu tun möglich war. Das Rechnungsergebnis zeigt, daß in gesunden geschäftlichen Fußstapfen gewandelt wurde. Wenn man bedenkt, daß der Konsumverein wohl das seit Bestehen schwierigste Geschäftsjahr in jeder Beziehung zu durchleben hatte, trotzdem der Umsatz nicht in erwartetem Maße zunahm, so darf das Resultat als ein befriedigendes bezeichnet werden.

Das Nettoergebnis ermöglicht wiederum 8 % Rückvergütung für Warenbezüge und 6 % für Fleischbezüge an die Mitglieder hinzugeben. Der Vorstand verhehlt sich zwar nicht, daß die Abschreibungen und verschiedenen Zuweisungen in etwas größerem Maße hätten vorgenommen werden sollen. Er wird diesen, jedes rechten Genossenschafters Wunsch in Zukunft besser erfüllen können, wenn das laufende Geschäftsjahr ohne Störungen vorübergeht. Dazu ist aber auch noch erforderlich, daß der Umsatz, der von 1908 auf 1909 von Fr. 483,831 auf 509,159 gestiegen ist, sich noch wesentlich vermehrt.

Rechnung und Bericht geben Zeugnis, daß die Verwaltung mit ihren großen Aenderungen und Verstärkungen auch unter der neuen Leitung auf guter Bahn geblieben ist.

Die Verwaltung ließ es sich sehr angelegen sein, durch Vornahme vermehrter Inventare in den verschiedenen Geschäftszweigen die Angestellten zu exakterer und gewissenhafterer Arbeit zu veranlassen, und sie hatte guten Erfolg: Die Schlußinventare erzeigten durchwegs tadellose Bilanzen, so daß zu hoffen ist, daß die leidigen Mankogeschichten Behörden und Mitglieder nicht mehr aufregen werden. Das Verkaufspersonal, welches damit bewiesen hat, die ihm anvertrauten Posten treu und tadellos ausfüllen zu können, gibt sich damit selbst ein gutes Zeugnis. In Zukunft wird auch das neue, verschärfte und auf 1. September in Kraft erklärte Verkäuferinnenreglement das seine tun, Nachlässigkeiten und Unregelmäßigkeiten zu verhüten.

Zu Ende des Geschäftsjahres zählte der Verein 934 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist bei der flottanten Bevölkerung dieses Ortes naturgemäß sehr schwankend.

Von allen Geschäftszweigen erhalten sich mit Ausnahme der Bäckerei alle selbst, einzelne sogar sehr gut. Erfreulich, wenn auch nur langsam, gestaltet sich das Milchgeschäft. Das Resultat zeugt von umsichtiger Führung und guter Qualität der Milch. Die Bäckerei, das Sorgenkind im verflossenen Jahre, wird sich auch zukünftig wieder besser gestalten, aber es müssen hier einschneidende Aenderungen vorgenommen werden. Als Zeichen der Zeit mag erwähnt werden, daß auch der Fleischkonsum um 5000 Fr. zurückging.

Der in No. 30 des „Konsumverein" (1909) im Bilde vorgeführte Neubau unseres Verbandsvereins wurde im Jahre 1908 bezogen. Er steht mit Fr. 162,932 zu Bilanz. Die Probe der finanziellen Belastung durch den imposanten Neubau, das schönste Gebäude in Birsfelden, sowie durch die Anstellung eines ständigen Verwalters, hat der Verein bestanden.

In der Unkostenrechnung figurieren Fr. 2716 Steuern und Assekuranz-Prämien, sowie Fr. 240 Vergabungen.

Aus dem Betriebsüberschuß von Fr. 42,705 wurden vorerst Fr. 2825 zu Abschreibungen, Fr. 3975 zur Reservespeisung verwendet und der Rest an die Mitglieder rückvergütet.

Sämtliche Immobilien sind auf Fr. 224,500 gewertet und mit Fr. 213,200 Hypotheken belastet. Die Warenvorräte belaufen sich auf rund Fr. 101,000 und die Debitoren (Banken und V. S. K.) auf Fr. 19,600. Der Verein verfügt über Fr. 58,670 Reserven. An Spargeldern sind ihm Fr. 22,721 anvertraut, d. h. Fr. 2200 mehr als im Vorjahre. Kreditoren waren zu Ende des Berichtsjahres mit Fr. 26,600 zu befriedigen.

Die Generalversammlung vom 14. November 1909 beschloß die Errichtung einer Filiale auf Januar 1910.

Papiermühle. (Korr.) Die am 18. Dezember 1909 stattgehabte ordentliche Generalversammlung war in Anbetracht des schlechten Wetters ordentlich besucht. Von 219 Mitgliedern waren 68 erschienen.

Die Jahresrechnung wurde nach erläuternden Voten von Präsident Rohm und Buchhalter Mayser, sowie nach Empfehlung der Herren Revisoren einstimmig genehmigt.

Die im Austritt stehenden Verwaltungsräte wurden auf 3 Jahre in ihrem Amte bestätigt. An Stelle eines demissionierenden Mitgliedes wurde Herr Gottf. Balli, Hutformenfabrikant, in die Verwaltung gewählt.

Das „Genossenschaftliche Volksblatt" ist dem Großteil unserer Mitglieder unentbehrlich geworden, es soll auch für das neue Jahr weiter abonniert werden.

Um auch den Frauen Einsicht in den Betrieb und Geschäftsgang der Genossenschaft zu bieten, wurde Frau

Jost, Lehrers in hier, eine sich seit Jahren um die Genossenschaft interessierende Genossenschafterin, als Rechnungsrevisorin gewählt.

Ein Antrag der Verwaltung, es dürfe von Neujahr an nur noch an Mitglieder Waren abgegeben werden, erhielt ohne weiteres die Zustimmung der Versammlung.

Ein gutes Zeugnis als Arbeitgeber stellte sich die Generalversammlung aus, indem der Vorstand nahezu einstimmig ermächtigt wurde, unser Verkaufspersonal bei der Pensionskasse schweiz. Konsumvereine zu versichern.

Der Verwaltung wurde für ihre Mühe und Arbeit eine Gratifikation von Fr. 700 zugesprochen. Mögen die gefaßten Beschlüsse die Genossenschaft stärken und ihre Entwicklung fördern, zum Wohle der gesamten Mitglieder.

Schaffhausen. (K.-Kor.) Zu Anfang letzter Woche ist auf unserm zukünftigen Lagerhaus ein Tannenbaum aufgesteckt worden, als Zeichen, daß die Vollendung des Rohbaues erfolgt ist. Nach den Vorschriften der Bauverträge hätte das Gebäude schon vor Monatsfrist unter Dach sein sollen. Das Ausbleiben von Materialien, namentlich des Eisens für den armierten Beton, verursachte wesentliche Verzögerungen, und es war beinahe zu befürchten, daß der Rohbau vor Eintritt des Winters überhaupt nicht mehr vollendet werden könne. Um so freudiger stimmt uns das in luftiger Höhe aufgepflanzte Tannenbäumchen. Unser neues Lagerhaus ist so dimensioniert, daß es für Jahrzehnte ausreichen wird und dürfte für die fernere Entwicklung der Genossenschaft von wesentlichem Einfluß sein. Sicherem Vernehmen nach wird die hiesige Genossenschaftsapotheke demnächst ein eigenes Heim erwerben. Bis jetzt arbeitet sie in gemieteten Geschäftslokalen, und es könnte leicht der Fall eintreten, daß ihr diese entzogen würden und ein passender Ersatz sich nicht finden ließe. Der Genossenschaft bietet sich nun, wohl nicht zur besonderen Freude des Apothekersyndikats, die Möglichkeit, zu annehmbaren Bedingungen die altbestehende Apotheke zum Zitronenbaum, an zentraler Lage der Stadt gelegen, anzukaufen. Der Preis für das Haus samt Geschäft ist auf Fr. 140,000 vereinbart. Bereits hat der Vorstand den Kaufvertrag einstimmig genehmigt, und es ist zu erwarten, daß die zu Anfang des nächsten Jahres stattfindende Generalversammlung sich diese günstige Gelegenheit zum Erwerb eines eigenen Heims nicht wird entgehen lassen.

— (K.-Korr.) In Stein, dem malerisch am Ausfluß des Bodensees in den Rhein gelegenen schaffhauserischen Städtchen, wird in nächster Zeit eine Konsumgenossenschaft ihre Tätigkeit beginnen. Schon seit geraumer Zeit wurde im dortigen Grütliverein die Frage geprüft, ob die Gründung eines Konsumvereins möglich sei. Von dieser Seite aus wurde vor einigen Monaten bei der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Schaffhausen angefragt, ob diese willens wäre, in Stein eine Ablage zu errichten. Hierorts sagte man sich, wenn in Stein für die Sache reges Interesse vorhanden sei, so empfehle sich die Gründung eines eigenen Vereins; denn die Mitglieder werden es sich weit eher angelegen sein lassen, ihn zu hegen und zu pflegen und vorwärts zu bringen. Diese Stellungnahme veranlaßte die Initianten, die Gründung eines selbständigen Vereins vorzubereiten. Zu der am 19. Dezember stattgefundenen konstituierenden Versammlung fanden sich über 100 Personen ein, gewiß ein Beweis, daß das Vorhaben sympathische Aufnahme gefunden hatte. Herr Burkhardt aus Basel, als Vertreter des Verbandssekretariates, verstand es, durch seine klaren, allgemein verständlichen Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Genossenschaftswesens die Anwesenden für die Sache zu begeistern, sodaß beinahe alle schriftlich ihren Beitritt zum Konsumverein Stein und Umgebung erklärten. Mit ganz unwesentlichen Aenderungen wurde sodann der vom Initiativkomitee an Hand der Normalstatuten ausgearbeitete und von den Verbandsbehörden begutachtete Statutenentwurf angenommen. Auch die folgenden Vorstandswahlen fanden verhältnismäßig rasche Erledigung. Man ist hiebei in weitsichtiger Weise vorgegangen, indem man den umliegenden Ortschaften je einen Vertreter in der Vereinsbehörde sicherte. Damit ist in unserm Kanton die Gründung der zweiten, auf allgemeiner Grundlage aufgebauten Konsumgenossenschaft zur Tatsache geworden. Die drei Vorstandsmitglieder des Schaffhauser Vereins, welche der konstituierenden Versammlung beiwohnten, haben den Eindruck mit nach Hause genommen, daß hier ein hoffnungsvoller Anfang gemacht wurde und daß die Konsumgenossenschaft Stein a. Rh. und Umgebung zu einem kräftigen Verein heranwachsen dürfte.

Winterthur. Am Weihnachtsmorgen verstarb im Kantonsspital Winterthur der im Konsumverein angestellte Milchführer H. Büchi an den Folgen eines Unfalles. Seit dreiviertel Jahren bedient die Molkerei des Konsumvereins die abgelegenen und hügeligen Quartiere mit einem leichten Motorwagen, während das übrige Gebiet der Stadt mit Handwagen befahren wird. Der Motorwagen ist mit zwei Mann besetzt. Am 23. Dezember besorgte die Tour neben dem Fahrer, der Ablöser Büchi. Es war ein naßkalter, regnerischer Morgen. Auf den Straßen lag ein schmutziger Rest von Schnee. Wie gewohnt, verließ das Milch-Auto kurz nach 6 Uhr den Hof. Auf der Friedhofstraße stand ein leerer schwerer Brückenwagen. In der Dunkelheit — es war zirka halb 7 Uhr — beobachtete keiner der beiden Insassen das Hindernis, sodaß sie mit voller Kraft in den Wagen hineinfuhren, welcher der vorgeschriebenen Laternen entbehrte. Beim Anprall wurde die linke Seite des Milchauto zertrümmert und Büchi so zwischen die beiden Wagen gedrückt, daß er vom Platz getragen werden mußte. Im Spital wurden einige Rippenbrüche konstatiert, aber eine ernste Gefahr schien nicht zu bestehen. Trotzdem trat am Morgen des 25. der Tod ein, wie die Sektion ergab infolge einer Lungenfraktur. Büchi hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder. Er war ein stiller, pflichteifriger Arbeiter, früher in der Schuhfabrik tätig, versah er seit sechs Jahren den Dienst eines Reserve-Milchführers mit großer Gewissenhaftigkeit.

Wen die Schuld an diesem bedauerlichen Unglück trifft, wird die sofort angehobene Untersuchung festzustellen haben. f.

Anmerkung der Redaktion: Der Verunglückte war am 5. Dezember 1909 noch in die Versicherungsanstalt schweizerischer Konsumvereine aufgenommen worden; seine Hinterlassenen haben allerdings noch keinen Anspruch auf Leistungen seitens der Kasse, da der Eintritt von Winterthur erst auf 1. Januar 1910 erfolgt und die Karenzzeit nicht ausgeschaltet ist.

Verbandsnachrichten.

Der neue Vorsteher des chemischen Laboratoriums des Verbandes, Herr Dr. A. Besson, wird sein Amt bereits am 3. Januar antreten.

* * *

Statutenrevision der Verbandsvereine. Wir machen unsere Verbandsvereine wiederholt darauf aufmerksam, daß sie gemäß § 17 f der Verbandsstatuten verpflichtet sind, von allen beabsichtigten und beschlossenen Statutenrevisionen den Verbandsbehörden (Verwaltungskommission) rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Verband schweiz. Konsumvereine.

Genossenschaftliche Literatur jeder Art
kann stets sofort bezogen werden.

Verantwortlich für die Herausgabe: **Verband schweiz. Konsumvereine.** — Verantwortliche Redaktion: Dr. **Oskar Schär.**

:: Das Laboratorium ::
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Der V.S.K. besitzt seit 1905 ein eigenes **chemisches Laboratorium**, dessen Aufgabe die Untersuchung aller vom V.S.K. geführten Waren auf ihre Qualität und Zusammensetzung ist.

Das Laboratorium ist mit allen notwendigen Einrichtungen versehen, welche ein Institut für Lebensmittelprüfung besitzen muß.

Das Laboratorium steht unter der Leitung eines wissenschaftlich gebildeten und erfahrenen Chemikers.

Das Laboratorium untersucht die vom V.S.K. vermittelten Waren unter Angabe des Datums der Lieferung **unentgeltlich**, während die Waren anderer Lieferanten **bedeutend unter den Tariftaxen** der staatlichen Laboratorien geprüft werden.

Die Verbandsvereine sind auch berechtigt, Aufträge von **ihren** Mitgliedern für das Laboratorium entgegenzunehmen; auch diese werden nach unserem Tarife berechnet.

Schreib- und Geschäftsbücher

aller Art, wie: Hauptbücher, Kassabücher, Warenbücher, Strazzen ꝛc. in jeder gewünschten Lineatur und Größe und in Ia. Schreibbücherpapier.

Ladenbuchhaltung für Verkäuferinnen

bestehend in **Ladenbuch, Differenzenbuch, Spesenbuch, Quittungsbuch** mit Anleitung.

Extra-Anfertigungen nach Entwürfen besorgen wir prompt unter billigster Berechnung.

Inventurbögen und Warenlieferscheine in Doppelblatt perforiert.

Anfertigung von Drucksachen aller Art

speziell von Statuten und Einkaufsbüchlein, Lager- und Registrierkarten, Obligationen, Anteilscheine, Sparkassabüchlein etc.

Vermittlung aller im Bureau zur Verwendung kommenden Artikel. Phantasie- und Ansichtskarten, Papeterien etc.

Verband schweiz. Konsumvereine :: :: Abteilung Bureauartikel.

Eigenproduktion
und
Eigenpackung
des
Verbands schweiz. Konsumvereine.

Den Verwaltungen der Verbandsvereine bringen wir nachfolgende Artikel, als Eigenfabrikat oder in Eigenpackung in empfehlende Erinnerung:

Kochfett „Union“ (V. S. K.)
Kokosfett „Union“ (V. S. K.)
Seifen Marke V. S. K.:
- Ia. weisse Kernseife
- IIa. melierte Kernseife
- Harzkernseife
- Harzseife
- Silberschmierseife
- Schmierseife
- IIa. weisse Kernseife

Zielbewusst
gibt jeder Genossenschafter den Produkten des
V. S. K.
den Vorzug

Röstkaffee in 17 Sorten
Tee:
- Souchong rein
- Souchong-Indian-Mischung
- Souchong-Pekoe-Mischung
- Ceylon-Indian-Mischung
- Brusttee
- Fenchel
- Kamillen
- Lindenblüten
- Pfefferminzkraut

Die Produkte des Verbands schweiz Konsumvereine bieten bezüglich Reinheit und Qualität die grösste Garantie.

Die Produkte des V. S. K. sind den besten Konkurrenzmarken ebenbürtig und zudem billiger im Preise.

Gewürze, ganz und gemahlen

- Anis
- Citronat
- Coriander
- Galangawurzeln
- Ingwer
- Kümmel
- Lorbeerblätter

Konsequent
sollte jede Verkäuferin die Hausfrauen auf die Produkte des
V. S. K.
aufmerksam machen

- Macisblüten
- Muskatnüsse
- Nelken
- Orangeat
- Piment
- Sternanis
- Zimmet

Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.